

Lübner Anzeiger

Telephon: Amt Lahn Nr. 24.

Lokalblatt für Lahn und Umgegend.

Telephon: Amt Schönan Nr. 10.

Druck und Verlag von Franz Beuchel in Schönan (Ragbach). — Für den Inhalt verantwortlich: Franz Beuchel, Schönan (Ragbach).

Ausgabestelle und Inseraten-Aannahme in der Filiale Goldbergerstrasse Nr. 55 in Lahn und in der Buchdruckerei von Franz Beuchel in Schönan (Ragbach).

Die Ausgabe

Er erscheint wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 3 Mark, monatlich 1 Mark, frei Haus. Postabonnements 30 Pf., mit Abtrag 1,14 Mk.

Ämtliches Publikations-Organ

der Stadt, Behörden und des königlichen Amtsgerichts.

Inserationspreis

1 spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., für ausw. 12 Pf., Reklamezeile 20 Pf. Bei gerichtl. Vertretung kommt Rabatt in Wegfall. Annahmestillschließung Montag, Mittwoch und Freitag mittags 12 Uhr.

Nr. 72.

Lahn, Donnerstag, den 22. Juni 1911.

8. Jahrgang.

Tages-Nachrichten.

Kaiser Wilhelm, der am Sonntag dem großen Hamburger Rennen beigewohnt hatte, nahm am Montag den neuen Ebstunnel, den Hagenbeck'schen Tierpark und andere Sehenswürdigkeiten in Augenschein. Den Hamburger Bürgermeister sprach er die besten Wünsche für das Emporblühen der Stadt aus. An Bord der „Hohenzollern“ fuhr der Kaiser am die Elbe hinab zur Teilnahme an den großen Jagden.

Das deutsche Kronprinzenpaar ist am Montag in London angekommen und sympathisch begrüßt worden. Der Empfang durch das Königspar war außergewöhnlich herzlich.

Prinz Joachim von Preußen ist im 1. Garde-Regiment zu Fuß zum Oberleutnant befördert worden. Das neue preussische Fortbildungsgesetz ist doch noch gesichert. In der Kommission des Abgeordnetenhauses erklärte Dienstag der Handelsminister Sydow, daß die Regierung das Gesetz fallen lassen werde, falls der obligatorische Religionsunterricht unter Hinzuziehung der Geistlichen zur Schulaufsicht bestehen bleibe. Auch der Finanzminister schloß sich an mit dem Hinweis, daß ein Ueberschreiten staatlichen Zuschusses von acht Mark pro Kopf unmöglich sei. Die Konservativen ließen hierauf ihre Änderungen fallen. Der obligatorische Religionsunterricht wurde sodann gegen die Stimmen des Centrums abgelehnt.

Dresden. Der Besuch des Königs von Sachsen seiner Schwiegermutter, der verwitweten Großherzogin von Toskana, in Lindau am Bodensee und dem Prinzregenten Luitpold in München hängt, u. a. mitgeteilt wird, mit der Absicht der früheren Prinzessin von Sachsen zusammen, sich von ihrem vermögenden Gatten, dem Komponisten Toselli in Trennung scheiden zu lassen und nach Lindau überzusiedeln. Es handelt sich deshalb darum, der eifrigsten Angehörigen den dauernden Aufenthalt auf bayerischem Boden zu sichern. Die Prinzessin Luise von Toskana ist, nachdem sie Dresden verlassen hatte, von einem Grafen Montignoso, heiratete aber 1907 in London Toselli. Daß diese Ehe nicht glücklich war, ist schon länger bekannt. Die erste Ehe mit dem italienischen König von Sachsen ist schon seit dem 11. Januar 1903 getrennt. Die Kinder aus dieser Ehe verbleiben sämtlich bei dem Vater.

Wien. Am Haupttage für die Stichwahlen kam namentlich in Böhmen zu blutigen Ausschreitungen, während am Tage zuvor Galizien das Schicksal erfahren war. Das Militär mußte mit gefülltem Bajonet vorgehen, die Zahl der Toten und Verletzten ist im ganzen auf über fünfzig bemessen. Mehrfach wurde auch scharf geschossen. Eine sichere Mehrheit Abgeordnetenhauses ergaben die Stichwahlen allem Anschein nach nicht.

Wien. Von den 23 in Wien bei der Stichwahl Befragung gelangenden Mandaten sind bisher 21 bekannt, 8 Deutsch-Freiwilliche, 2 Christlich-Sozialen und 11 Sozialdemokraten. Gefallen sind fast ausschließlich christlich-sozialen Führer, darunter der bekannte Präsident des Abgeordnetenhauses Pattey, Führer der Christlich-Sozialen, Prinz Liechtenstein, Minister Weißkirchner, der gewesene Eisenbahnminister von Mittel, der Bürgermeister von Wien, Mayer, und der Vizebürgermeister von Wien, Hiermer. Aus Mitleid wird gemeldet, daß der Führer der Christlich-Sozialen, der gewesene Minister Geymann, gegenüber dem deutsch-freiwillichen Kandidaten in der Minorität geblieben ist.

London. Die Londoner Krönungskronung dürfte mit der außerordentlichen Tätigkeit der Polizei,

welche die in einen riesigen hölzernen Tribünenbau verwandelte Stadt auf das sorgsamste bewacht, gut verlaufen, wenn das Wetter, das seit Dienstag unsicher geworden ist, all' den Neugierigen keine Störung bereitet. Viele Geschäftsleute hatten schon ihren erhofften Gewinn aus dem großen Verkehr gegen Regen versichert. Der Tribünenbau ist in der Hauptsache vollendet, die Vermietung der teuren Plätze nicht, obwohl noch mehrere große amerikanische Dampfer mit verschiedenen Tausend Passagieren eingetroffen sind; darunter sind eine ganze Anzahl Millionäre. Die Hotels und Privotallogis sind sehr stark gefüllt, immerhin steht für keinen Feind der Ordnung zu befürchten. Zahlreiche Auszeichnungen sind verliehen worden. Lord Kitchener, der den Boernkrieg beendete, wurde Graf, die Generale Methuen und Nicholson, die ebenfalls und nicht immer glücklich in Südafrika kämpften, sind Feldmarschälle geworden. Montag Abend gab der König den fremden Fürstlichkeiten ein großes Diner, bei dem über ein Duzend Fuß hohe, mit historischen Gruppen gezierte Krönungskuchen, ein Geschenk der Londoner Zuckerbäcker auf der Tafel erschienen. Der Fremdenandrang in den Straßen hat eine solche Höhe erreicht, daß die Behörde alle Zuschauer für den Krönungstag zur unbedingten Pünktlichkeit aufforderte. Am Dienstag war Staatsbankrott im Buckinghampalast und darauf Ball in der Albert-Halle. Das deutsche Kronprinzenpaar ward sehr ausgezeichnet. Morgen ist der Krönungstag, am Freitag findet eine zweite Umfahrt des Königs paares durch die Straßen von London statt.

London. Am Donnerstag dieser Woche ist bekanntlich der große Tag der Krönungskronung, aber noch ist ein starker Teil der teuren Zuschauerplätze auf den Tribünen unverkauft, sodas wahrscheinlich ein Preisnachlaß wird eintreten müssen. Die Stimmung ist eine sehr gehobene, teils aus Patriotismus, teils wegen des gelöschten Durstes. Der Verkehr auf den Straßen ist in ungeheurer Weise gewachsen. Am Sonntag bewegte sich in der Umgebung der St. Pauls-Kathedrale eine dichtgedrängte, nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge, sodas der Wagenverkehr stellenweise vollständig unterbrochen war. Auch die Ausschmückung der Straßen nähert sich ihrem Ende. Die Häuser sind mit oft nur mäßig wirkenden Pappornamenten geschmückt, Ehrenporrien stehen überall, und in den Straßen, durch die der Krönungszug sich bewegen wird, sind Flaggenmasten aufgestellt. Viele Truppen aus den britischen Kolonien und Fürstlichkeiten sind anwesend und wurden in Wagen durch die Miesstadt geführt. Neunzig Fürstlichkeiten, an der Spitze das deutsche Kronprinzenpaar und der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Karl Josef sind angekommen.

Lissabon. Der Tag der offiziellen Ausrufung der Republik Portugal ist ohne Störung verlaufen. In Lissabon erwartet man nun sehnsüchtig eine Anerkennung durch die Großmächte, um eine Anleihe aufnehmen zu können. Bei dem bekannten Siance der portugiesischen Finanzen wird es aber kaum so leicht billiges Geld geben.

Washington. Das Oberhaupt der Vereinigten Staaten von Nordamerika Präsident Taft und Gemahlin, feierte am Montag in Washington die silberne Hochzeit unter großer Teilnahme. Auch von europäischen Herrschern gingen zahlreiche Glückwünsche ein. — Expräsident Castro von Venezuela soll sich in Haiti verborgen halten, um bei passender Gelegenheit den Versuch zu machen, sein Heimatland wieder zu erobern. Die nordamerikanische Union wird eine Landung nach Kräften zu verhindern suchen.

Preussisches Abgeordnetenhause.

Das preussische Abgeordnetenhause genehmigte am Montag die Novelle zur rheinischen Gemeindeordnung in zweiter Lesung. Die Erörterung ging ziemlich still dahin und gewann eine Lebhaftigkeit nur bei den Bestimmungen über das Wahlrecht zur Gemeindevertretung. Ein Antrag der Zentrum- und Volkspartei auf geheime Wahl fand bei den übrigen Parteien und bei der Regierung Widerspruch, da bei dieser kleinen Vorlage dieser wichtige Punkt nicht gelöst werden könne, und wurde mit 145 gegen 117 Stimmen abgelehnt.

Am Dienstag beriet das Haus die Ausführungsbestimmungen zum Viehschutengesetz. Es handelte sich dabei namentlich um die Festsetzung, daß die Verfügungen der höheren Polizeibehörden mit Ermächtigung des Regierungspräsidenten auch von den Landräten wahrgenommen werden können. Dazu liegen verschiedene Anträge vor, die die Abg. von Döring (kons.) und Dross (lib.) anzudeuten bitten, da die Landräte wegen ihrer genauen Kenntnis von Land und Leuten für dieses Amt geeignet seien. Abg. Bierck (fr.) ist derselben Meinung, während Abg. Gysling (sp.) anderweitige Vorschläge erörtert. Seine Partei wird aber für das Gesetz stimmen. Landwirtschaftsminister v. Schorlemer bittet, nicht über die Kommissionsbeschlüsse hinauszugehen, denn die Regierung muß die Leitung der Seuchenmaßnahmen behalten. Unter Ablehnung aller Anträge werden die Kommissionsbeschlüsse §§ 1—4 angenommen. §§ 5—23 regeln die Entschädigungen, zu welchen wiederum eine Anzahl von Anträgen gestellt sind. Dieselben werden inoffen abgelehnt, und die Vorlage mit einer vom Landwirtschaftsminister gewünschten Abänderung betr. den Staatszuschuß angenommen.

Preussisches Herrenhause.

Das Herrenhause genehmigte das Zweckverbandsgesetz für Groß-Berlin mit verschiedenen weniger bedeutenden Änderungen. Wegen der kommunalen Interessen plähten die Geister wiederholt von neuem ziemlich heftig aufeinander.

Dienstag begann es die Beratung des Feuerbestattungsgesetzes, gegen das sich der greise Feldmarschall Graf Häßeler aussprach. Er fürchtete, daß daraus sich ein Zwang entwickeln werde, fürgerichtig war ihm der Gedanke, Vaterlandsverteidiger könnten einmal ohne weiteres verbrannt werden. Minister des Innern von Dallwitz wies diese Besorgnisse als unbegründet zurück. Niemand werde zum Verbrennen gezwungen werden. Oberlandesgerichtspräsident von Plehwe-Königsberg sprach sich warm für die Vorlage aus, während Kardinal Fischer aus Köln dagegen war. Eifrigste Befürworter des Gesetzentwurfes waren die Professoren Löning und Walcher. Graf Bieten-Schwerin und Oberhofprediger Dönhofs-Berlin konnten sich nicht für die Vorlage erwärmen, für die auch keine rechtliche Notwendigkeit vorliege. Der letzte Redner sagte: Der Gedanke der Erdbestattung habe von Anfang an in Verbindung gestanden mit Erwägungen des christlichen Glaubens. Die Vorlage drohe gewisse Gemütsmerkmale zu vernichten. § 1 wurde mit 82 gegen 86 Stimmen angenommen und später das ganze Gesetz mit 90 gegen 84 Stimmen.